

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 138.

Sonntag den 17. Juni

1866.

Trost in trüber Zeit.

Wenn in dunkeln, trüben Stunden
Hoffungslos das Herz verzagt,
Wenn sich öffnen neue Wunden,
Und das Leid im Inner'n nagt,
Dann blick' auf zu jenen Höhen,
Da nur Trost zu finden ist,
Wo Du Gottes Macht kannst sehen,
Die ja Deiner nie vergißt.

Denk zurück an früh're Zeiten,
Da kein Ausweg sich Dir fand,
Da ermattet Du im Streiten,
Dich schon sahst an Grabesrand,
Da kam Gott, Dich zu erretten,
Zog Dich an sein Vaterherz,
Und zerriß die ehr'n Ketten,
Stillt mit Balsam Deinen Schmerz.

Nichts kann ohne Gott geschehen,
Der den Wurm im Staub ernährt,
Seine Liebe wirkt Du sehen,
Sieht im Kampf Er Dich bewährt,
Darum bit' um Seinen Segen
Jetzt in hartbebrängter Zeit,
Denn auf allen Deinen Wegen
Hilft Er bis in Ewigkeit.

Gottes Kraft ist überschwänglich,
Liegend lenkt er Dein Geschick,
Doch wie nichtig und vergänglich
Ist, o Mensch, Dein Erdenglück,
Ohne Gott sind wir die Reben,
Von dem Weinstock losgelöst,
Ohne Kraft und ohne Leben,
Und von jeder Hülf' entblößt.

Drum laß all' Dein Sorgen, Klagen,
Wie Er's macht, so ist es gut,
Auch in trüben, bangen Tagen
Stehst Du in Seiner Hut!
Ja bedenke, bis zum Ende
Bleibet Er Dir immer treu!
Hoff, daß auch Dein Leid sich wende,
Dann erscheint Dir Alles neu!

Die Schlacht bei Belle-Alliance.

(Fortsetzung.)

Zur nämlichen Zeit hatte auch der französische linke Flügel mit verstärkter Macht, doch ohne besseren Erfolg gegen den englischen rechten gefochten. Goumont blieb hier fast ausschließlich der Gegenstand des Kampfs. Die Division Foy rückte zur Rechten von Guilleminot ins Treffen; die Gärten um das Schloß fielen auf einen Augenblick in die Hände der Angreifer, da kamen frische Bataillone von Coote und Alton den Abhang herab und entrißen ihnen schnell den gewonnenen Vortheil.

So wogte der Kampf ohne Erfolg hin und her. Napoleon, der die unfruchtbaren Anstrengungen seiner Infanterie sah, schickte endlich 8 Haubitzen; ihre Geschosse steckten die Gebäude alsbald in Brand, über 100 Verwundete kamen in den Flammen um; aber der Angriff gewann keinen Boden; Schloß und Gärten blieben in den Händen der Vertheidiger, die Franzosen behaupteten sich im Holz. Sie hatten hier fast 10,000 M. Infanterie im Gefecht, General Foy war verwundet vom Schlachtfeld getragen, die Verluste mehrten sich mit jeder Minute, doch Wellington hatte befohlen, den Posten aufs äußerste zu halten, und seine Engländer und Deutsche hielten ihn. Die Reiterei vermochte an dieser Stelle nichts auszurichten, Piré machte Scheinbewegungen gegen Braine l'Alleud, Wellington schickte ihm die Brigade Grant entgegen.

Es war 3 Uhr vorüber. Fast 4 Stunden waren seit dem Beginn der Schlacht, 2 Stunden seit dem Hauptangriff verlossen, und noch war nichts entschieden. Die Franzosen hielten sich mit Mühe an der Südküste von Goumont und Haye Sainte, sonst waren sie auf allen Punkten zurückgewiesen. D'Ertons Corps hatte schwer gelitten, 5000 M. ein Drittel seiner Infanterie, darunter 2000 Gefangene, waren aus seinen Reihen verschwunden, mindestens 15 Geschütze waren durch jenen Angriff der englischen Reiter außer Gefecht gesetzt. D'Erton suchte seine erschöpften Bataillone wieder zu sammeln, nur Dürutte und Dutoit waren für den Augenblick fähig, den Kampf fortzusetzen. Die Infanterie von Napoleons erster Schlachtilnie hatte den größten Theil ihrer Kraft im Gefecht verbraucht, nur die Division Wachelü, seit Quatrebras nur noch 3000 M., hatte keinen bedeutenden Antheil genommen, sie stand noch in der ersten Stellung, westlich der Brüsseler Straße. Aber auch in der zweiten Schlachtilnie hatte Napoleon keine Infanterie mehr zu verwenden; das Corps von Lobau war gegen die Preußen entsendet. So wirkten diese schon durch ihr Herannahen, noch ehe sie auf dem Schlachtfelde selbst erschienen. Napoleon hatte schon 10,000 M. gegen sie in Bewegung, der Vortheil der Zahl war bereits auf Wellingtons Seite. Es blieb dem erstern, wenn er nicht jetzt schon die Garden daran setzen wollte, zur Erneuerung der Angriffe, nur Reiterei und Artillerie übrig; und doch war die Infanterie diejenige Waffe, von der allein die Ueberwältigung der feindlichen Stellung mit Sicherheit zu erwarten war.

Aber auch Wellingtons Heer hatte schwer gelitten. Aus dem linken Flügel war die Brigade Ohlandt zum größten Theil verschwunden; die gelichteten Reihen der andern Brigaden hatten die Lücken schließen müssen, zu ihrer Unterstützung rückte die Brigade Lambert von Mont St. Jean herbei. Nach Haye Sainte mußte aufs neue Verstärkung vorgeschendet werden; es waren durch den Kampf um diesen Punkt die Brigaden Dumpeba und Kielmansegge merkbar vermindert; rechts von ihnen war fast die ganze Brigade Ohng und der größte Theil der Nassauer bei Goumont verwendet, es mußten die Braunschweiger und ein Theil von Mitchell's Brigade an ihre Stelle in die Linie rücken. Zugleich rief Wellington eine Brigade von Chaffes's Division aus Braine l'Alleud herbei. Diese und die drei Brigaden Clintons waren die einzige Infanterie, die er noch in Reserve hatte. Auch die Artillerie hatte Noth gelitten; und die Reiterei war fast zur Hälfte im verlustvollen Kampfe verbraucht. Wellington erwartete mit Ungeduld die Ankunft Blüchers; Offiziere gingen ab, sie zu beschleunigen.

Der Kampf nahm in der nächsten Stunde einen schwächeren Verlauf, seine Leidenschaft hatte sich auf beiden Seiten erschöpft; gleich zwei müden Ringern mußten die Heere erst wieder Athem gewinnen. Das Feuer der Geschütze hatte, sowie Reiterei und Infanterie von einander

abließen, auf der ganzen Linie wieder begonnen, doch klang es an vielen Stellen fast nicht mehr wie der erste donnernde Ton, die Plänkler mischten unablässig ihr Gewehrfeuer ein, doch war es nicht mehr wie das rollende Geräusch des ersten Eisens. Um Goumont und la Haye wurde fortgestritten, doch hatte der Angriff keinen neuen Nachdruck, beide Theile beschossen sich aus gedeckter Stellung. Auf der Rechten des französischen Heeres führte Dürrütte seine Infanterie gegen Papelotte, la Haye und Smohain vor: die Vertheidiger waren nicht zahlreich, Prinz Bernhard von Weimar hatte nur 4 Bataillone und wenig Geschütz; aber Dürrütte setzte keine große Kraft ein, auch war ihm ein Theil seines Geschützes entzogen.

Napoleon mußte indessen erkennen, daß auf diese Weise, wo sich die Kräfte des Feindes nur sehr langsam verzehrten, nichts zu erreichen sei. Er stand vor der Wahl: die Schlacht abzubrechen und den Rückzug anzutreten, oder eine schnellere Entscheidung zu suchen. Zum ersteren konnte ihn wohl nächst dem Mißlingen des ersten Angriffs und dem Herannahen der Preußen eine andere Nachricht auffordern, die er eben erhalten hatte: gegen 3 Uhr war der Oberstlieutenant Delafresnaye, Grouchy's Adjutant, eingetroffen und hatte jenes um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr aus Sart-lez-Walhain erlassene Schreiben überbracht, wonach der Marschall gegen Abend in Wavre eintreffen wollte. Seine Mitwirkung zur Schlacht war also nicht mehr möglich; selbst wenn Grouchy durch eine unerwartete Eingebung die Richtung seines Marsches änderte, konnte er vor Nacht nicht mehr erscheinen. Der Rückzug unter dem Schutze seiner Garde, seiner überlegenen Reiterei und Artillerie konnte für Napoleon keine besondere Schwierigkeit haben; Wellington hatte nicht die Kraft, ernstlich zu verfolgen und Hilow war noch zu entfernt: allein dies frühe Verzagen entsprach nicht der Art, wie er sonst seine Kriege geführt hatte, und es war am wenigsten nach seiner jetzigen Lage, sich mit einem Versuch zum Siege zu begnügen. Es blieb also das zweite, und es mußte bald geschehen, ehe die Preußen eingreifen konnten. Napoleon will einen Augenblick daran gedacht haben, seinen Angriff ihrer Einwirkung völlig zu entziehen, seine Schlachtordnung zu ändern, den rechten Flügel zurückzunehmen und den Hauptstoß über Braine-l'Alleud gegen Wellingtons rechten Flügel zu führen. Allein dort gerade war nach Stellung und Truppenzahl des letzteren Hauptstärke, und die Bewegung hätte eine lange Zeit erfordert, die nicht zu entbehren war. Weit eher war Aussicht, daß der linke Flügel des verbündeten Heeres einem kräftigen Stöße schnell erliegen werde; allein es war damit auch wenig gewonnen, während im Mißlingen die große Gefahr lag, zwischen die beiden feindlichen Heere zu gerathen. Jedenfalls kehrte Napoleon bald zu seinem ersten Plane zurück, und er that Recht daran; denn der Gang einer großen Schlacht mit ihren gewaltigen Kräften ist noch weit mehr, als alles andere menschliche Handeln an den einmal eingeschlagenen Weg gebunden. Jetzt eben konnte es sogar scheinen, als denke der Feind an den Rückzug; Wellington nahm, wie er schon am Mittag gethan hatte, vor dem Feuer der französischen Artillerie, das wieder heftiger zu werden anfang, seine Infanterie von der Höhe zurück und ließ sie, wo sie nicht hinreichend gedeckt war, sich niederlegen; die Artillerie mußte bleiben und der feindlichen antworten, ebenso die Plänkler. Napoleon ließ vom rechten Flügel zwei schwere Batterien nach der Mitte kommen, und verstärkte die Artillerie hier, wie auf dem linken Flügel, auch aus der Reserve. Die gesammte Reiterei mußte sich zum Angriff bereiten; es waren in der Mitte: Kellermanns und Milhaus Kürassiere, die schwere Gardereiterei unter Guyot und die leichte unter Lesebvre; von der Linken her sollte Piré mitwirken, Jacquinet blieb zur Unterstützung Dürrüttes auf der Rechten. Doman und Silberbie standen mit Lobau gegen die Preußen, das Gefecht begann sich dort gerade zu entwickeln. Die Infanterie der Garde wollte Napoleon als eine letzte Reserve noch zurückbehalten. Der Hauptangriff sollte diesmal westlich der Brüsseler Straße geschehen; Ney erhielt den Befehl, die Reitermassen zu leiten; die Infanterie sollte die festen Punkte vor der feindlichen Stellung, Goumont und Haye Sainte, endlich zu gewinnen suchen.

Es war 4 Uhr vorüber. Ney ordnete die Kürassiere von Milhaus und die leichte Gardereiterei von Lesebvre, zusammen 5000 Pferde, zum ersten Angriff. Der Reitergeneral der Republik ist wieder in ihm erwacht, er führt die Masse gegen die Mitte des Feindes. Sie reitet zwischen Goumont und Haye Sainte heran, dort wo die Bodensenkungen, die nach beiden Höfen hinabziehen, ihren Ursprung haben. Wellingtons Artillerie hat den Befehl bis zum letzten Augenblick zu feuern, dann die Geschütze liegen zu lassen und sich in die Vierecke der Infanterie zu retten. Die

Kürassiere nahen, sie ersteigen den Abhang, nicht Kugeln noch Kartätschen vermögen ihren steten Lauf zu hemmen. Während Lesebvres Schwadronen Halt machen, um für jeden Fall bereit zu sein, entwickeln sich jene zum Anfall auf Wellingtons Infanterie. Der volle Lauf der Pferde trägt sie fast zugleich mit den stehenden Artilleristen vor die Reihen. Aber die englischen, hannoverschen und braunschweigischen Bataillone stehen fest. Zwei Reihen von Vierecken, in Schachbrettform gestellt, senden den Reitern ihr Feuer entgegen. Der Strom bricht sich, er umflutet die Vierecke beider Linien, ohne eins zu brechen, er ermattet. Wellington sieht es, er schießt die leichten Dragoner Dörnbergs vor; zur Unterstützung folgen die niederländische Brigade von Trip und die englischen Gardes von Somerset, etwa 4000 Pferde. Die englischen und die deutschen Schwadronen werfen sich muthig auf die schweren Reiter, es entsteht zwischen den Vierecken der Infanterie ein kurzes Getümmel, die erschöpften Kürassiere weichen nach dem Abhange zurück. Links und rechts verfolgen die Dragoner bis gegen Haye Sainte und Goumont hin. Doch Lesebvre steht bereit, die Kürassiere aufzunehmen und den Angriff zu erneuern. Die Schwadronen Wellingtons, wie sie in wildem Durcheinander mit den Kürassieren am Abhang erscheinen, werden zurückgeworfen, die französische Reitermasse bricht aufs neue gegen die Linien der Infanterie vor, wieder theilt sich der Strom an den Vierecken, die letzten Regimenter von Somerset und Trip sind zur Stelle, fast 9000 Pferde tummeln sich zwischen der Infanterie. Nach schweren Verlusten auf beiden Seiten muß Ney endlich ablassen; er führt seine Reiterei nach dem Grund zurück, um sie zu sammeln, die Sieger sind zu erschöpft, um zu verfolgen.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeigen.

Vertraute:

Marienparochie: Den 3. Juni der Inspector der Lübecker Lebens-Versicherungs-Bank Leo mit C. F. S. Eselen.

Glauch: Den 3. Juni der Bäcker Packbusch mit M. L. Rohne.

Geborne:

Marienparochie: Den 27. Juli 1864 dem Handarbeiter Seydewitz eine T., Auguste Pauline Caroline. — Den 23. April 1866 eine unehel. T., Franziska Luise. — Den 1. Mai dem Handarbeiter Citner eine T., Caroline Emilie. — Den 8. dem Handelsmann Pekke ein S., Wilhelm Richard Otto. — Den 12. dem Wollhändler Meyer ein S., Albert Ferdinand. — Den 23. dem Kaufmann Merstens Zwillingstöchter, 1) Leopoldine Agnes, 2) Wilhelmine Hulda. — Den 26. eine unehel. T., Marie Auguste.

Ulrichsparochie: Den 1. April dem Zimmermann Eberhardt ein S., Paul. — Den 8. dem Siederarbeiter Sund ein S., Bernhard Gottlob Paul. — Den 17. dem Landschafts-Mendanten Scheidelwitz ein S., Bonaventura Paul Max Hermann. — Den 1. Mai dem Zimmermann Thielecke eine T., Clara Marie Emilie Anna. — Den 2. dem Fabrikarbeiter Riemer ein S., Carl August Paul. — Den 4. Juni dem Musikus Berger ein S., todgeb.

Moritzparochie: Den 25. April dem Hausknecht Dreißig ein S., Franz Max. **Entbindungs-Institut:** Den 20. Mai eine unehel. T., Christiane Bertha. — Den 26. eine unehel. T., Luise Bertha.

Stadtkrankenhaus: Den 11. Januar dem Handarbeiter Thomä ein S., Johann Gottlob.

Domkirche: Den 12. Mai dem Maurer Lüttich eine T., Albertine Friederike Marie. — Den 21. dem Uhrmacher Gaudig ein S., Heinrich Albert. — Den 22. dem Schmied Rittelmann eine T., Marie Auguste Christiane Luise.

Neumarkt: Den 1. April dem Zimmermann Laub eine T., Pauline Linna. — Den 10. dem Mehlhändler Alide eine T., Anna Friederike Marie. — Den 27. dem Gastwirth Reinbrecht eine T., Clara Ida Linna Anna.

Glauch: Den 24. März dem Maurer Salzer eine T., Bertha Marie Linna. — Den 2. April eine unehel. T., Sophie Luise. —

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Den 3. dem Bahnarbeiter Sawall ein S., Paul Richard. — Den 17. dem Handarbeiter Schneider eine T., Christiane Friederike Emma. — Den 29. dem Post-Conducteur Säger eine T., Marie Caroline Wilma.

Geborene:

Marienparochie: Den 30. Mai eine unehel. T. Anna Emilie, 14 T. Auszehrung. — Den 31. der Fabrikarbeiter Kamm aus Landsberg, 21 J. 5 M. Tuberculose. — Des Maurers Götter T. Wilhelmine Henriette Clara, 2 J. 11 M. Pocken. — Den 1. Juni des Kaufmanns Lohse S. August Oskar, 3 J. 8 M. Gehirnentzündung. — Des Schuhmachermeisters Karras Ehefrau, 43 J. 11 M. Tuberculose. — Den 2. des Maurers Falk Wittve, 84 J. Altersschwäche. — Der Rentier Henze, 74 J. Altersschwäche. — Den 3. eine unehel. T. Anna Clara, 28 T. Atrophie. — Eine unehel. T. Ottilie, 5 M. 20 T. Lungentzündung. — Den 4. der Schuhmachermeister Ulrich, 60 J. Schlagfluß.

Ulrichsparochie: Den 30. Mai des Premierlieutenants und Telegraphen-Stationen-Vorstehers v. Gerhardt Ehefrau, 40 J. Brustkrankheit. — Den 4. Juni des Hausknechts Gareiß T. Anna, 10 M. Krämpfe. — Des Musikus Berger S., todtgeb. — Den 5. des Outsbefizers Wehle Wittve, 74 J. 4 M. 15 T. Altersschwäche. — Der Barbier Mennicke, 24 J. 3 M. Lungenschwindsucht.

Moritzparochie: Den 30. Mai der Maurer Bessler, 36 J. Lungenschwindsucht. — Den 2. Juni des Fleischermeisters Schliack Wittve, 69 J. Unterleibsentzündung. — Den 3. des Schuhmachermeisters Leuschner S., unget., 3 M. Krämpfe.

Stadtfrankenhaus: Den 26. Mai des Handarbeiters Thomä Ehefrau, 40 J. 4 M. 18 T. Wasserflucht.

Domkirche: Den 7. Juni des Handarbeiters Heine T. Anna, 8 M. 2 W. 1 T. Krämpfe.

Neumarkt: Den 30. Mai des Lehrers und Organisten Meinhart S. Franz, 4 J. 9 M. Bronchitis. — Den 1. Juni des Handarbeiters Otto T. Clara, 2 J. Schwindsucht. — Den 2. des Färbers Buchholz T. Luise, 5 M. 9 T. Fieber. — Den 4. des Maurers Beyer S. Albert, 1 J. 9 M. Luftröhrentzündung.

Glauch: Den 30. Mai des Handarbeiters Schumann T. Clara, 11 M. Lungentzündung. — Den 31. des Handarbeiters Zetsche S. Friedrich Hermann, 1 J. 1 M. 16 T. Lungentzündung. — Den 1. Juni des Ziegelfreigers Kloppe T. Marie Friederike Juliane, 3 J. 9 T. Bräune. — Den 2. der Schneider Böttcher, 66 J. Altersschwäche. — Den 3. des Professors Dr. Gräfe T. Marie, 1 J. 3 M. Lungentzündung.

Tageschau.

Sonntag den 17. Juni.

Bereine.
Handwerkerbildungsverein (H. Sandberg 15) 11—12 Uhr Vormittags.
Verein junger Kaufleute 8—10 Uhr Abends in Rocco's Etablissement.

Montag den 18. Juni.
Öffentliche Bibliotheken.
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr Vormittags.
Städtisches Rathhaus. Expeditionsstunden 8—12 Uhr Vorm.; 2—4 Uhr Nachm.
Spartassen.
Städtische Sparkasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vormittags; 3—4 Uhr Nachm.
Sparkasse des Saalkreises (Kleinschmieden 9), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm.
Spar- und Vorkauf-Berein (Brüderstraße 13), Kassenstunden 2—6 Uhr Nachm.

Bereine.
Polytechnischer Verein („Lulpe“), Bibliothek und Lesezimmer 6—9 Uhr Abends.
Handwerkerbildungsverein (H. Sandberg 15) 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr Abends.
Verein junger Kaufleute 8—9 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends in Rocco's Etablissement.
Turnverein, Übungsstunde 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr Abends in der „Turnhalle.“
Thiemeischer Gefangenenverein, Übungsstunde 7—9 Uhr Abends im „Kronprinzen.“

Bäder.
Zabel's Bade-Anstalt. Irisch-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 5 Uhr, exel. Sonntags Nachm.; für Damen täglich früh 6, Mittags 2 Uhr, mit Ausschluß des Sonntags Mittags. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages.
Weinert's Wellenbäder zu jeder Tageszeit.
Wiestel's Bade- und Schwimmanstalt, Weingärten 10, zu jeder Tageszeit.
Hallen- und Schwimm-Anstalt in den Pulverweiden hinter der „grünen Aue,“ zu jeder Tageszeit.

Herausgeber: Prof. Dr. Herberg.

Bekanntmachung.

Um den im Fall eines Krieges eintretenden Bedarf an Ersatz-Mannschaften zu decken, ohne die älteren Jahrgänge der Landwehr heranzuziehen, soll nöthigenfalls noch im Laufe des Sommers eine **Musterung der Heerespflichtigen, welche in den Jahren 1865 rückwärts bis 1857 von der Einstellung frei geblieben sind**, stattfinden und zu diesem Behuf ein zweites Ersatzgeschäft abgehalten werden.

Bei demselben konkurriren alle in den Jahren 1843 bis einschließlich 1835 (in Westphalen 1842 bis 1834) geborenen Heerespflichtigen, welche in den Jahren 1865 bis einschließlich 1857

- 1) zur Armee-Reserve,
- 2) zum Train oder zum Dienst als Handwerker,
- 3) zur Ersatz-Reserve

designirt worden oder disponibel geblieben sind.

Ad 3) findet die Heranziehung statt, gleichviel ob die Designirung zur Ersatz-Reserve wegen körperlicher Fehler oder wegen Familien-Verhältnissen oder wegen hoher Loosnummer stattgefunden hat und bleiben hiernach nur diejenigen Heerespflichtigen der gedachten Jahrgänge von der beabsichtigten wiederholten Vorstellung ausgeschlossen, welche seiner Zeit als dauernd dienstunbrauchbar von aller ferneren Dienstpflichtigkeit gänzlich entbunden worden sind.

Hiernach fordern wir sämmtliche in hiesiger Stadt ansässige sowie temporair sich aufhaltende dieser Kategorien auf, sich unverzüglich mit ihren Militairpapieren (Armee-, Ersatz- oder Trainscheinen) und zwar

die 1843 geborenen am	Montag den 18. Juni,
= 1842	= Dienstag den 19. Juni,
= 1841	= Mittwoch den 20. Juni,
= 1840	= Donnerstag den 21. Juni,
= 1839	= Freitag den 22. Juni,
= 1838	= Sonnabend den 23. Juni,
= 1837	= Montag den 25. Juni,
= 1836	= Dienstag den 26. Juni und
= 1835	= Mittwoch den 27. Juni

in den Vor- und Nachmittags-Büreaustunden in unserem Militair-Büreau zur Stammrolle zu melden.

Diejenigen Heerespflichtigen der vorbezeichneten Kategorien, welche dieser Aufforderung, sich zur Stammliste erneuert zu melden, keine Folge geben, verlieren nicht allein den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung resp. Befreiung vom Militairdienst, sondern werden auch noch unbeschadet der sie treffenden Geldstrafe bis zu 10 Thlr. nach ihrer Ermittlung bei vorhandener Brauchbarkeit als unsichere Heerespflichtige sofort zur Einstellung herangezogen werden.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird schließlich ausdrücklich noch bemerkt, daß diese Meldungen nur zum Zweck der event. Musterung zu erfolgen haben.

Halle, den 11. Juni 1866.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf die im 21. Stück des Amtsblatts erschienene Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 8. Mai d. J., die Ausreichung neuer Zins-Coupons zu den Schulderschreibungen der Staats-Anleihen von 1850, 1852 und 1854 betreffend, machen wir das betheiligte Publikum hierdurch aufmerksam.

Halle, den 12. Juni 1866.

Der Magistrat.

Isländische Matjes-Heringe,
als wirklich etwas ganz Besonderes, empfiehlt **C. Müller, am Markt.**

Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren, Spirituosen &c. &c. gebe bei Abnahme von 1 Thlr., resp. 5 Pfd., stets zu Engros-Preisen ab; Brod-Zuckern schon von 4/3 Sgr. an.
Julius Herbst, Rannische Straße.

Blousen und verschiedene Confectionsachen, Stickereien, Mull, Tull, Spitzen &c. zu Fabrikpreisen bei **E. Schnabel.**

Von der Illustrierten Damen-Zeitung

„Der Bazar“

erscheinen regelmäßig alle Monate 4 Nummern. Nr. 25 vom 1. Juli und Nr. 26 vom 8. Juli sind bereits erschienen. Preis pro Quartal 25 Sgr. — Bestellungen auf diese Zeitung werden von jeder Buchhandlung und Post-Anstalt entgegengenommen.

Wollene Watte,
namentlich die beliebte graue, sowie wollene Strickgarne jetzt zu ausnahmsweise billigen Preisen in der Fabrik von
C. H. Keil, Schimmelgasse Nr. 6a.

Täglich frische Erdbeer-Bowle
per Humpen 5 Sgr. in der Weinhandlung von **Peter Broich.**

Liefern Doppel-Stabholz in sehr schöner Qualität empfangen und offeriren billigt.
Hensel & Müller.

Eine Ladung Kieferne Bohlen und Bretter in verschiedenen Dimensionen empfangen und halten zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.
Hensel & Müller, Merseburger Chaussee.

Photographieen von Militair's
werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen angefertigt
34. Fleischergasse 34.

Sonntag früh Speckfuchen im Teuscher'schen Wellenbade.

Maille.

Montag den 18. Juni zur Feier der Schlacht bei Belle-Alliance
erstes grosses Gartenfest, verbunden mit Illumination
u. Brillant-Feuerwerk. Eintritt ohne Entrée. Hierzu ladet ergebenst ein
C. Friedrich.

Verloren am Freitage einen Schlüssel von der Rannischen Straße nach dem Thore. Abzugeben
Rannische Straße 1.

Verloren wurde gestern Abend von der Promenade bis Harz, ein goldener Siegelring ohne Stein. Geg. Belohn abzug. Harz 25, 1 Tr. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein kleines weißes Hündchen mit gelben Flecken ist abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine Belohnung
vor dem Steinthore 9.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Verloren einen ledernen Kinderschuh. Bitte abzugeben
H. Wallstraße 6, 1 Tr.

Echt Berliner Weißbier
empfehlen **Wipflinger's Restauration,**
Rathhausgasse 7.

Fidelitas.
Montag den 18. Juni Wasserfahrt nach der Rabeninsel bei Herrn **Kurzhal's.** Einsteigeplatz an der Morisbrücke. Abfahrt 3 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Druck der Waisenhaus-Buchdrucker.

Sommer-Theater.

Sonntag zum ersten Male: „Beckers Geschichte,“ Liederspiel in 1 Akt von Jacobson. Musik von Conradi. Hierauf: „Schwarzer Peter,“ Lustspiel in 1 Akt von Görner. Dann folgt: „Bäcker,“ Schwank mit Gesang in 1 Akt von Velli. Zum Schluß: „Der Kurmärker und die Picarde,“ Genrebild in 1 Akt von Schneider.

Montag: „Das Glas Wasser,“ Lustspiel in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Cosmar. „Herzogin von Marlborough“ — Frä. Cornelia Haas, als Gast.

Cassida.

Sonntag Abends 6 Uhr Soirée in Landmanns Salon.

Gesellschaft Velitia.

Sonntag den 17. Juni Kränzchen auf der Bergschänke. Anfang 4 Uhr. **D. B.**

Sybilla.

Sonntag den 17. Juni Kränzchen im Bürgergarten. Anfang 7 Uhr. **D. B.**

Restauration Unterberg 20
bei Fr. Quasebarth.
Sonntag früh 7 Uhr Speckfuchen.
Bier ff.

Gremitage.

Sonntag von 4 Uhr Tanz. Freyer.

Rabeninsel bei Kurzhals.
Sonntag Concert.

Thüringer Bierhalle.

Sonntag Speck-, Maß- und Kaffee-fuchen, Bier und Kaffee ff.

Die Kameraden der Jahre 1813 bis 1815 werden sich zum 18. Juni Abends 6 Uhr in der „grünen Aue,“ sonst goldene Egge genannt, zusammenfinden, wozu hierdurch Jeder eingeladen wird. **T. S. S.**

Familien-Nachrichten.

Gestern Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft und ruhig unser kleines Pflgekindchen **Mariechen Dathe,** in einem Alter von 1 J. 6 M. 7 T.
Sobendorf und Frau.

Wasserstand der Saale bei Halle.

15. Juni Ab. am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll
16. Juni Ab. 5 1/2

Temperatur in Teuscher's Wellenbad.

	15. Juni		16. Juni
	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	5 Uhr Morgens
Luft	18 Grad	16 Grad	12 Grad
Wasser	18	18	17

(Beilage.)